

Gemeindebrief

August 2020



Foto 16.07.2020

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

I HERR, du hast mich erforscht und erkannt. [...] 13 Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib. 14 Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. 15 Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. 16 Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war.

Ps. 139,14

Liebe Geschwister,

als meine liebe Frau den Vers 14 las, meinte sie, daß sei doch ganz eindeutig ein Vers, der zur Selbstannahme hilft. – Ja, sicherlich! – mußte ich ihr im ersten Moment beipflichten. Doch dann kamen mir Zweifel.

Der Psalm 139 kann nach meinem Empfinden aus sehr unterschiedlichen Perspektiven wahrgenommen werden und deshalb auch sehr gegensätzliche Emotionen hervorrufen. Wenn ich morgens ans Bett meiner Tochter trete, um sie zur Schule zu wecken, ihr zartes Gesicht mit dem in der Morgensonne golden glänzenden Haar, ihr sanfter Atem und der feine Puls ihres Herzens an ihrer Schläfe – dann habe ich eine Ahnung, wie David zu diesen Worten gekommen ist. Staunen, Ehrfurcht und Demut überkommen mich. Wohl auch weil dieser Anblick solch eine kindliche Unschuld und Wahrhaftigkeit birgt. Ja, Menschen, die einen Blick und vor allem Gelegenheiten haben, die reinste Schönheit in der Schöpfung wahrzunehmen, denen spricht David aus dem Herzen. Menschen, für die Gott ein liebender Vater, ein Ort der Zuflucht und des Angenommenseins ist, schreiben solche Liebeslieder. Das sind aber leider nicht viele. Die andere, weitaus größere Zahl Menschen wird vielleicht eher tiefe Abneigung empfinden beim Lesen eines solchen Liebesbriefs. Wer David kaum kennt, könnte verleitet sein, zu denken, daß der wohl groß, gesund, schön und erfolgreich gewesen sein muß, um so zu schreiben – vielleicht ein David nach der Vorstellung Michelangelos. Wie viele Menschen sind mit sich selbst unzufrieden: mit ihrem Äußeren, ihren (mangelnden) Fähigkeiten, ihrer unedlen Geburt oder was auch immer. Auch bereitet der Psalm Angst, womöglich einem drohenden göttlichen Gericht nicht entgehen zu können. Oder im Bewußtsein zu leben, völlig durchschaut zu sein von einem zornigen und richtenden Gott. C.H.Spurgeon schreibt: *„Die Nieren galten den Hebräern als der Sitz der geheimsten und zartesten Empfindungen und der heimlichen Begierden; vielleicht bezeichnen sie hier im Allgemeinen die verborgensten und wesentlichsten Teile unseres Inneren.“* ...Und David bezeugt, daß dies alles offenkundig vor Gott ist – manchem zur Freude, anderen zur Furcht!

Nun berichtet die Schrift aber kaum etwas über Davids Aussehen und eigene Verdienste, kaum etwas womit er sich selbst rühmen könnte. Zwar hatte er mehr als

eine Frau, jedoch wohl eher wegen seines späteren Status' als wegen seiner äußerlichen Merkmale. Doch genau diese Königswürde war Gottes Gnade und Liebe, kein eigener Verdienst. Und je genauer man auf sein Leben sieht, desto mehr Makel und Charakterschwächen werden sichtbar. Und trotzdem dieser Vers 14, trotzdem Davids offensichtliche Freude darüber, von Gott völlig durchschaut zu sein. Das regt zum Nachdenken an. Die elenden Versager dieser Welt (ja, da können wir getrost sein, es betrifft alle, auch wenn es nicht so scheint): die einen am Ende in Gram und Hass gegen sich selbst, hingegen andere mit so unerklärlicher innerer Zufriedenheit. Warum erkennt Davids Seele, daß er „auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht“ ist, wo die Welt nur Klage und Unzufriedenheit hätte?

Ich mußte an dieser Stelle an Samuel Koch denken, vielleicht kennt ihr ihn: der junge, große, attraktive, extrem sportliche Mann, der bei einem Show-Stunt verunglückte, seitdem vom Hals an abwärts gelähmt ist und damit scheinbar alles Rühmenswerte verlor. Ob er Psalm 139 von Herzen beten kann? Ich glaube, er kann es (zumindest, wenn man seine Bücher gelesen hat, gewinnt man diesen Eindruck). Aber warum?

König David und Samuel Koch haben eins gemeinsam: sie wissen sich von Gott angenommen. Angenommensein von Gott unserem Vater bewirkt Selbstannahme und inneren Frieden.

Um den Bogen zur Meinung meiner lieben Frau zu Vers 14 zu schließen: ich glaube, nicht dieser Vers selbst, sondern die Quelle, aus der auch dieser so unzulängliche Mensch David seine Erkenntnis gewinnt, daß er wunderbar gemacht wurde, hilft zur Selbstannahme.

Und noch etwas teilt Gott durch dieses Psalmwort der heutigen Welt mit: jeder Mensch ist von Gott gewollt, gemacht und geliebt. Auch jeder ungeborene!

(Dieses Jahr sind wohl um die 10.000 Menschen in Deutschland mit oder an „Corona“ gestorben. Jedes Jahr werden in Deutschland 100.000 ungeborene Menschen ermordet – ohne Lockdown, ohne daß das auch nur einen unserer Regierungsvertreter dazu veranlasst, seinen Mund dagegen aufzumachen, ohne eine einzige Schlagzeile: das offenbart die herrschende Lüge und Heuchelei in unserem Land!)

Herzlichst, Euer Bruder

Rocco Thimminger

Busausfahrt nach Hohenkirchen, Hotel „Dorf Wangerland“ vom 29.06. bis 04.07.2020

29. Juni

An diesem Tag ging unsere Gemeindebusreise 2020 in den Norden Deutschlands, nur 15 km entfernt von der Nordsee. Es war noch Coronazeit, doch mit wenig Auflagen. So wagten 27 Geschwister und Freunde die Fahrt mit dem Busunternehmen Werner, mit dem wir schon viele Reisen unternommen haben. Also fuhr 7:30 Uhr (Chemnitz war diesmal der letzte Zustieg) unser Bus ca. 600 km Richtung Norden an Magdeburg und Hannover vorbei, mit einem Zwischenstopp in der schönen Fachwerkstadt Celle, weiter Richtung Bremen, Oldenburg, bis nach Hohenkirchen, wo unsere Unterkunft war. Die Hotelanlage, die zuvor eine Bundeswehrkaserne war, besteht aus 8 Hotelgebäuden, Gaststätten, einem Veranstaltungshaus, einer Spielstadt für Kinder mit einer Fläche von 5700 m². Die Anlage grenzt an das 80 ha große künstlich geschaffene Wangermeer.



30. Juni

Im Speisesaal wurde Mundschutz und Abstand erwartet. Die Speisen und Getränke wurden an der Abholtheke ausgesucht und von jedem persönlich entgegengenommen. Lediglich beim Verlassen des Gebäudes war Mundschutz wieder erwünscht.

Heute stand auf unserem Programm eine Busrundfahrt mit Reiseleiter in Wilhelmshaven am Jadebusen. Das Wetter war gemischt. Der Reiseleiter hat uns über die Geschichte von der Stadtgründung bis heute Vieles anschaulich erklärt. Uns hat natürlich der Hafen interessiert. Der JadeWeserPort ist der Name des Hafens. Er wurde 2003 gegründet und ist der einzige Tiefwasserhafen Deutschlands. Wir haben unter Anderem Erdöltrassen gesehen und Plattformen, an denen die Erdöltanker das Erdöl entladen. Durch Ebbe und Flut werden die Plattformen ständig angehoben und abgesenkt. Deshalb steht daneben ein gelber Turm an dem die Arbeiter auf und ab fahren können zur Bedienung der Zapfstellen. Anschließend wollten wir, da es regnete entweder das Marinemuseum, das Küstenmuseum oder das Aquarium anschauen. Diese Idee hatten auch andere Gäste. Durch die Maßnahme, ein Besucher raus einer rein, gab es lange Warteschlangen und -zeiten. Da haben wir es gelassen. Auf den Deichen sahen wir Schafherden (es weiden 5000 Schafe im Jahr), die das Gras kurz halten und die Erde festtreten. Auf der Rückfahrt standen wir am Nordseewatt. Es gibt täglich 2 mal Ebbe und Flut, welche man Gezeiten oder Tide nennt. Der zeitliche Abstand zwischen den Beiden liegt bei 12,5 Stunden. Zuhause angekommen haben wir gut gegessen und danach war Freizeit.



01. Juli

Heute war das Wetter super, welches ein Geschenk, denn wir hatten eine Überfahrt mit der Fähre auf die Insel Wangerooge geplant. Am Hafen der Insel angekommen, stand schon die Inselbahn bereit, die rückwärts geschoben wurde. Wir standen hinten auf dem Perron. Es war lustig anzusehen, wie die brütenden Möwen, die sich teilweise auf und neben dem Gleisbett Nester gebaut hatten, weil sie im Schotterbett des Gleises die Eier, die farblich dem Schotter ähnlich sind, gut versteckt glauben, kurz in die Lüfte schwebten, bis der Zug vorüber war. Der Zug fährt nur 2 mal am Tag, weil das Schiff wegen Ebbe und Flut nur 2 mal am Hafen anlegen kann. Der Bahnhof und auch der Ort Wangerooge, auf der gleichnamigen Insel, hat uns überrascht. Es gibt einen Leuchtturm, hübsche Häuser, einen Park, Geschäfte und Hotels, sowie Kaffees und eine Promenade. Als wir zur Promenade hochliefen, lag plötzlich die Nordsee mit kleinen Wellen vor uns. Der Strand war mit Strandkörben bestückt, aber wenig belegt. Diese Coronazeit hatte während des Urlaubs auch Vorteile. Wir wurden schnell und freundlich bedient und die üblichen Urlaubermassen gab es nicht. 17:30 Uhr war Abfahrt mit der Inselbahn. Eine Gruppe von uns ist den Weg zum Hafen gelaufen, um die Vegetation, den Blick über Dünen und Sand und die Vogelwelt zu genießen. Dieser Tag war für Alle wunderschön.



2. Juli

Heute war die Meyerwerft in Papenburg im Programm. Zuvor schauten wir uns den Ort an. Leider konnten wir die blumenreiche Flaniermeile am Hauptkanal mit Kaffees und Restaurants kaum genießen, denn plötzlich schreckte uns eine dicke Wolke mit einer Regenflut auf, die Etliche erwischt hatte.



Nun schauten wir uns die Meyerwerft an, in der seit 1795, beginnend als Holzschiffwerft, jetzt aber in 7.Generation bereits 49 Kreuzfahrtschiffe gebaut wurden. Im Besucherzentrum sahen wir Filme über die Werft und die Produktion. Später standen wir in der Fertigungshalle hinter einer Glaswand, deren Länge 370 m, die Breite 102 m und die Höhe 60 m betragen. Wir waren sehr beeindruckt von der Größe des Schiffes und der Meisterleistung der Konstrukteure und Ingenieure. Die Meyerwerft formt die Schiffe aus 3x10 m großen Stahlplatten, die von speziellen Lasern vollautomatisch zu Innen- und Außenwänden verschweißt werden. Ein Kreuzfahrtschiff hat ca. 1000 km Schweißnaht. Jedes Kreuzfahrtschiff wird aus drei Teilen zusammengesetzt. Die vorgefertigten Kabinen werden nebeneinander eingeschoben und dann am Grundrahmen befestigt. Das Schiff liegt im

Trockendock und wird später geflutet, um die Halle zu verlassen.



3. Juli

Heute war ein Tag zur freien Verfügung angesagt. Ein großer Teil fuhr mit dem „Urlauberbus ... für'n Euro“, so das Angebot, nach Jever. Mit dem Euro klappte es nicht so ganz, da man sich als Gruppe anmelden muß, na ja. Andere sahen sich das Gelände mit dem anliegenden „Wangermeer“ an. Und wieder Andere nutzten die Möglichkeit sich Fahrräder auszuleihen und Richtung Nordsee zu strampeln, natürlich um auch zu baden. Danach gab es unterwegs knusprige Fischbrötchen und später dicke Eisbecher. Nach 27 km waren wir wieder in der Hotelanlage angekommen.



Nach den Berichten ist Jever ein wunderschöner Erholungsort mit einem Schloß, einem Park, einer historischen Altstadt mit verschiedenen Brunnen, wie Kiebitz-, Kosaken-, Hopfen- oder Brillenbrunnen und Vielem mehr. Es war für alle ein erlebnisreicher Tag. Nach dem Abendessen konnten wir noch eine Ausstellung vom Verein der Schiffmodellbauer, die jedes Jahr im Hotel „Dorf Wangerland“ stattfindet, ansehen.

4. Juli

Heute ist Abreisetag. Da das Wetter kühl und regnerisch war, fiel uns der Abschied aus dem Norden nicht schwer. Trotz Corona – Pandemie waren die Einschränkungen gering und wir hatten eine sehr schöne Reise. Wir sind alle wieder gesund und wohlbehalten zu Hause angekommen und danken unserem Herrn für seine Bewahrung, die gute Gemeinschaft und die Freude, die wir auch in diesem Jahr wieder haben konnten.

Danke an alle Geschwister in den Heimatgemeinden, die im Gebet an uns gedacht haben.



Hannelore & Wolfgang